

Mediävistik in Österreich. Aktuelle Forschungen und Projekte zur mittelalterlichen österreichischen Geschichte, hg. von Herwig WEIGL (Österreich in Geschichte und Literatur 64/4) Wien 2021, Institut für Österreichkunde, 175 S., Abb., ISSN 0029-8743, EUR 15. – Der Zeitschriftenband beruht auf einer nur teilweise ertragreichen Umfrage zur mediävistischen Forschung in Österreich über dieses Land und soll der Zielgruppe der Zeitschrift, den Lehrern, ein breites Themenspektrum vorführen. Einige mit Fußnoten versehene Aufsätze im ersten Teil befassen sich mit dem Einsatz genetischer Analysen in der Früh-MA-Forschung (Walter POHL, S. 375–382), der aus dem Großprojekt „Visions of Community“ erwachsenen Untersuchung über Merkmale sozialer und kultureller Gemeinschaften im spätm. Österreich (Christina LUTTER, S. 383–394), den Liedern Neidharts als didaktischem Material (Günther BÄRNTHALER, S. 395–410), dem Zusammenleben von Juden und Christen (Eveline BRUGGER / Birgit WIEDL, S. 411–415), Weinbau und klösterlichen Lesehöfen (Elisabeth GRUBER / Thomas KÜHTREIBER, S. 416–427), Laienfrömmigkeit, Stiftungen, Liturgie und klösterlicher Bildung (Meta NIEDERKORN, S. 428–440) und dem Nutzen von Papsturkunden für die lokale Geschichte anhand der Register Innocenz’ III. (Andrea SOMMERLECHNER / Herwig WEIGL, S. 441–448). Kurzbeiträge über einzelne aktuelle Forschungsprojekte im zweiten Teil sind thematisch gruppiert: Urkunden und ihre Erschließung; Hss. in Bibliothek und Internet; materielle und intellektuelle Kultur; Stadt, Land und Wirtschaft. Auf die Beiträge von Bettina PFERSCHY-MALECZEK / Andrea RZIHACEK / Renate SPREITZER (S. 450–454) über die Diplomata-Editionen, Andreas ZAJIC (S. 455–459) und Alexandra KAAR (S. 459–461) über die Regesta Imperii Wien und Claudia FELLER (S. 468–471) über die Regesta Habsburgica sei hier hingewiesen. Um die vielfältigen Forschungsfragen der Mediävistik aus der Perspektive eines Landes zu zeigen, bildet ein bibliographischer Überblick von Julia HÖRMANN-THURN UND TAXIS (S. 516–539) über mediävistische Arbeiten in Tirol in den letzten fünf Jahren den Abschluss.

Herwig Weigl (Selbstanzeige)

Arnd REITEMEIER, Klosterbücher und Klosterverzeichnisse: Stand und Perspektiven der Forschung, BDLG 156 (2020) S. 569–596, charakterisiert zunächst die einschlägigen Unternehmen der letzten vier Jahrzehnte – Westfalen, Niedersachsen, Pfalz, Schleswig-Holstein etc. – und spricht sich abschließend für „ein landeshistorisches, nationales oder eventuell sogar über Deutschland hinausreichendes Netzwerk“ (S. 596) aus, um zu einer dichten, vergleichenden Analyse zu gelangen.

Christof Paulus

Johannes HELMRATH / Thomas WOELKI, Die Acta Cusana – eine Ressource für die Landesgeschichte, BDLG 156 (2020) S. 597–614, stellen Profil sowie Geschichte des Editionsprojekts bis zurück ins 19. Jh. vor und exemplifizieren anhand der Quellentypen zur Legationsreise 1451/52 – Urkunden, Briefe, Akten (Synodalakten, Raitbücher) – das auch anekdotische Potential für eine nicht zuletzt administrative Detailgeschichte.

Christof Paulus

-----